

Antrag auf Errichtung eines deutschen Einheitsstaates.

Berlin, 17. Dezember. Der heutigen Sitzung der verfassungsgebenden preussischen Landesversammlung liegt ein Antrag der Mehrheitsparteien vor, worin die Landesversammlung die Staatsregierung ersucht, sofort und noch vor Einbringung der endgültigen Verfassung die Reichsregierung zu veranlassen, mit den Regierungen aller deutschen Länder über die Errichtung des deutschen Einheitsstaates in Verhandlung zu treten.

Propaganda für die Hohenzollern in Preußen.

Berlin, 17. Dezember. Die konservative Partei hat in Berlin eine große Manifestation für die Hohenzollern abgehalten. Bürgermeister Rump jagte u. a.: Unsere Partei muß alles tun, um Deutschland wieder zur Monarchie zu machen. Für die Monarchie werden wir kämpfen und, wenn es notwendig ist, auch sterben. Auf den Flügeln des preussischen Adlers muß das deutsche Kaiserthum Hohenzollern wieder nach Deutschland zurückkehren. Marschall Hindenburg muß Ministerpräsident werden. Alles andere wird Hindenburg nach Notwendigkeit entsprechend veranlassen. Wir begrüßen den Mann in Amerongen, der unser Kaiser bleibt. Mit Gott für König und Vaterland! Das ist die Grundlage für die Wiedergeburt Deutschlands. Die Rede Rumps wurde mit stürmischer Begeisterung aller Teilnehmer an der Versammlung entgegengenommen.

Die Frage der Hilfe für Oesterreich.

Paris, 17. Dezember. Die „Liberte“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem österreichischen Staatskanzler Dr. Renner. Auf die Frage, ob die alldeutschen Ziele die Richtlinien der gegenwärtigen Politik des Staatskanzlers nicht beeinträchtigen, gab dieser zur Antwort: Wir wollen Brot und bedanken uns hierfür bei jedem Wohlthäter, der es uns geben will. Wir wollen uns nicht an Deutschland anschließen. Unsere Unabhängigkeit ist uns zu wertvoll. Meine Regierung ist westlich orientiert. Wenn aber am 20. Jänner des kommenden Jahres kein Mehl mehr hier sein wird und wenn Deutschland unsere Unabhängigkeit mit Lebensmitteln wieder abkaufen wollen, was sollen wir dann der ausgehungerten Menge antworten?

Clemenceau für Hilfe an Oesterreich.

Paris, 16. Dezember. Heute um halb 18 Uhr empfing Ministerpräsident Clemenceau in seinen Privatgemächern den österreichischen Staatskanzler Dr. Renner. Der Empfang gestaltete sich sehr herzlich. Clemenceau zeigte Verständnis für die Not der österreichischen Bevölkerung. Der Staatskanzler kennzeichnete und schilderte genau die traurige Lage Oesterreichs. Clemenceau versprach die Unterstützung der Bitte der österreichischen Regierung im Obersten Räte durch Frankreich. Im Laufe der Unterredung schilderte der Staatskanzler die Schwierigkeiten, mit denen die junge Republik zu kämpfen habe. Clemenceau, der sehr gut unterrichtet war, erklärte, die gegenwärtige österreichische Regierung geniesse das volle Vertrauen der Großmächte. Die Unterredung dauerte drei Viertelstunden.

Eine Erklärung unseres Korr. - Büros.

Laibach, 18. Dezember. Mit Rücksicht auf die erst jetzt bekannt gewordene Rede des Staatskanzlers Dr. Renner, in der er auf eine Kritik des Abgeordneten Dr. Angerer erwiderte, meldet das Korrespondenzbüro Laibach: Der Herr Staatskanzler beklagt die angeblich harte Behandlung von Internierten aus Kärnten. Demgegenüber genügt die Feststellung, daß die Internierten schon seit längerer Zeit auf freien Fuß gesetzt wurden und daß eine zu diesem Zwecke nach Laibach entsandte Entlassmission seinerzeit festgestellt hat, daß die Behandlung der Internierten, besonders deren Verpflegung eine sehr gute gewesen sei.

Der Herr Staatskanzler spricht ferner von der traurigen Lage jener Leute, die angeblich in Serbien rekrutiert wurden und in einer kammesfremden Armee zu dienen haben. Diese Beschwerde, die offensichtlich auf Grund ungenügender Informationen vorgebracht wurde, muß befremden, da ja in ganz Kärnten, und zwar nicht nur in der Zone, für die eine Volksabstimmung im Friedensvertrag vorgesehen ist, eine Rekrutierung seit Kriegsende überhaupt nicht stattgefunden hat und zwar einzig und allein mit Rücksicht auf die schweren Opfer und Leiden, denen dieses Land im letzten Jahre ausgesetzt war.

Endlich spricht der Herr Staatskanzler von vielen Tausenden Kärntnern, die angeblich nicht heimkehren können. Die Landesregierung für Slowenien pflog darüber eine genaue Untersuchung, die feststellte, daß mit wenigen Ausnahmen die ganze autochthone Bevölkerung, die anlässlich der Kriegereignisse im Frühjahr ihr Heim verlassen hatte, nunmehr schon zurückgekehrt ist. Draußen geblieben sind nur die früher in den slowenischen Gebieten Kärntens verwendeten Beamten deutscher Nationalität, die nicht autochthon sind, außerdem Leute, die besonders in Heimwehrorganisationen in den von Oesterreich verwalteten Gebieten Kärntens Militärdienste leisten und endlich Individuen, die bei dem anfangs Mai stattgefundenen Vormarsch der österreichischen Truppen in Kärnten schwere Ausschreitungen gegen Leben und Eigentum ihrer politischen Gegner begangen hatten und nunmehr, eine strafgerichtliche Verfolgung besüchtigt, nicht heimzukehren wagen.

Die Brager Verhandlungen.

Auch jüdisch-wirtschaftliche Vertreter werden in Brag sein.

Brag, 17. Dezember. Zur Meldung über ein Wirtschaftskongress zwischen der Tschecho-Slowakei, Oesterreich und Jugoslawien erklärt das „Brager Tagblatt“: Vorgestern traf in Brag eine jugoslawische Delegation ein. Die Delegierten, die über wirtschaftliche und finanzielle Fragen verhandeln werden, heranziehen Experten des Bergbaues, der Industrie und des Handels. Die Herren werden wahrscheinlich mit der Brager Regierung Verträge abschließen und bleiben auch während der Anwesenheit Doktor Renners noch in Brag.

„Ein altes Man Dr. Benesch“

Brag, 17. Dezember. Wie die „Tribuna“ erzählt, werde Minister Dr. Benesch den Besuch des Staatskanzlers Dr. Renner in den ersten Wochen des Monats Jänner erwidern. In Besprechung der bevorstehenden Reise des Staatskanzlers nach Prag erklärt das Blatt, daß es sich um keinen Druck der Entente auf die tschechische Regierung handle, sondern daß Minister Doktor Benesch einfach zu jener Politik gegenüber Oesterreich gelangen wolle, von der er gleich nach seiner Heimkehr ausgesprochen habe, daß nämlich die Tschecho-Slowaken, nachdem sie mit Wien und der österreichischen Herrschaft abgerechnet haben, mit der gegenwärtigen österreichischen Republik und dem jetzigen Wien im besten Verhältnis leben

können, wie es den tschechischen Interessen entspricht. Dann verweist das Blatt darauf, daß es vorteilhaft wäre, wenn auf beiden Seiten Vertreter der beteiligten wirtschaftlichen Kreise den Verhandlungen beizutreten würden. Der Artikel schließt: Es ist nicht nur die Ansicht Dr. Benesch' und der tschechischen Regierung, Wien und Oesterreich zu helfen, wir selbst brauchen Hilfe und deshalb haben die bevorstehenden Verhandlungen weit größere Bedeutung als eine bloße Aushilfsmaßnahme von Beziehungen mit einem früher feindlichen Staat. Es geht um unser Wohlbefinden, um unseren Handel und unsere Industrie. Wir erachten es daher als unabweisbar, daß neben Vertretern der Regierung Vertreter der Volkswirtschaft gehört werden. Die diplomatische Verhandlung von Wirtschaftsverträgen hat sich überlebt.

Eine italienische Stimme.

Bern, 17. Dezember. „Corriere della Sera“ schreibt zur geplanten Reise Doktor Renners nach Prag unter dem Titel „Obacht auf die Donau“ wie folgt: Der Artikel 88 des Friedensvertrages von Saint-Germain verbietet Oesterreich nicht nur den Anschluß an Deutschland, sondern auch die Rückkehr zu alten Verwandtschaften. Es ist bereits klar, daß die Friedensverträge von Versailles und Germain schwerwiegend sind und es ist klar, daß, wenn man Verträge nicht sterben lassen will, man wenigstens das brandige Glied amputieren muß. Artikel 80 von Versailles und Artikel 88 von

Germain müssen zuerst revidiert werden, viel früher bevor der Völkerbund ernsthaft funktionieren wird. Der französische Standpunkt ist auf der abstrakten Annahme aufgebaut, daß man Deutschland verbleten müsse, sich bis nach Wien auszudehnen. Die Wahrheit aber ist, daß Deutschland, wenn wir ihm Deutschösterreich geben, mit dem Verbot, sich in die Angelegenheiten der anderen Donauländer einzumengen, viel weniger stark ist, als wenn wir ihm diese arme und blutleere Provinz vorenthalten und ihm dafür eine Donauföderation anbieten, über die Deutschland die vollständige Kontrolle ausüben wird, sowie es diese einst über Oesterreich-Ungarn ausgeübt hat.

Der deutsche Notentwurf mit der Entente.

Die Entente-Antwort — ein Ultimatum

Bern, 18. Dezember. (Privat-Depesche) Die deutsche Antwortnote ist heute vormittags dem Generalsekretär der Friedenskonferenz Datoša überreicht worden. Nach in Paris verbreiteten Nachrichten wird der Oberste Rat der Alliierten sich auf keinerlei mündliche Verhandlungen einlassen, sondern nach Prüfung der deutschen Antwort und der vorgelegten Dokumente seine formelle Antwort erteilen, die den Charakter eines Ultimatus hat und den Zeitpunkt der Unterschrift des Protokolls und der Ratifizierung des Friedens festlegen wird.

London, 17. Dezember. Aus Paris wird gemeldet, daß der neuen deutschen Delegation keine mündlichen Verhandlungen werden zugelassen werden. Nach Prüfung der Antwort und der Belegschrift werde der Oberste Rat eine Forderung nach Unterzeichnung des Zusatzprotokolls in Form eines Ultimatus stellen.

Genf, 17. Dezember. Der „Matin“ erklärt, daß die deutsche Antwortnote alle Forderungen der Entente klar beantwortete und daß nur wegen der Entschädigung für Scapaflow Vorbehalte gemacht werden. Man werde die Ankunft der technischen Mitglieder abwarten, schreibt das Blatt, die den Auftrag haben, die Interessen der deutschen Schiffreederei zu verteidigen.

Das zerbröckelnde Deutsch-Oesterreich.

Salzburg will den wirtschaftlichen Anschluß an Bayern.

Salzburg, 17. Dezember. In der heute nachmittag fortgesetzten Sitzung des Landtages brachte Landeshaupmannstellvertreter Dr. Rehr als Ergebnis der mit äußerster Gründlichkeit gepflogenen Beratungen folgenden Antrag des Verwaltungsrates und Verfassungsausschusses ein: Der Landtag wolle beschließen: Mit Rücksicht darauf, daß die vielseitigen Bemühungen der Landesregierung von Oberösterreich, bezw. bei der Staatsregierung in Wien wegen wirtschaftlicher Angleichung des oberösterreichischen Viertels, dessen Wirtschaftszentrum seit jeher die Stadt Salzburg gewesen ist, bei

Die Hand.

30 Roman von Reinhold Ortmann.

Sie erkannte ihn sofort, und da er ohne Zweifel an ihr vorübergegangen wäre, ohne sie zu grüßen, redete sie ihn ihrerseits an. Guten Tag, Herr Doktor! sagte sie in ihrem muntersten und lebenswärmendsten Ton. Womit habe ich es verschuldet, daß Sie mich so grausam ignorieren? Roggenbach blickte auf. So tief hatte er sich in seine unzerbrechliche Gedankenwelt verloren, daß er für einen Moment wie geistesabwesend in das hübsche, lächelnde Gesicht hinter dem großen Schleier starrte. Dann aber belebten sich seine Züge, und indem er artig den Hut zog, erwiderte er: Ich bitte um Verzeihung, Fräulein Delvendal — ich danke Ihnen, daß Sie die Liebenswürdigkeit hatten, mich vor einem betrüblichen Verlust zu bewahren.

Lissy flüchte sich verständnislos. Vor einem Verlust? Jovialer? Vor dem Verlust des Vergnügens, Sie ein Stück zu begleiten. Oder werden Sie mir die Erlaubnis dazu verweigern? Durchaus nicht! Ich habe alle meine Besorgungen glücklich hinter mir und wollte eben durch die Freischützstraße und die Linden bis zum Bräuhäuser Tor schlendern, wo ich mir dann ein hübsches Ausdrück zur Heimfahrt erlaube. Wenn Ihnen das nicht zu weit aus dem Weg ist — Sie wollen doch, wie mir schien, auch in entgegenge-

„Ja. — Aber ich verjäume nichts, das mir wertvoller wäre als das Vergnügen Ihrer Gesellschaft.“

Mit einem reichen, prüfenden Blick sah sie ihn von der Seite an. Ich entdecke ja heute ganz neue Eigenschaften an Ihnen, Herr Doktor! Die Kunst des Konversationmachens schien mir bisher nicht eben Ihre stärkste Seite.

„Und sie ist es auch gewiß nicht, Fräulein Delvendal! Aber ich spreche ganz aufrichtig. Diese zufällige Begegnung macht mir wirklich Freude.“

Um Lissys Mundwinkel zuckte es, aber das Spiel ihrer Augen wurde mehr und mehr zur herausfordernden Koketterie.

„Sehr schmeichelhaft, vorausgesetzt, daß ich diese Freude einzig auf meine Rechnung zu setzen habe. Aber ich will das nicht weiter unterreden. Ihre Gastwörter sind immer geneigt, das zu glauben, was uns am angenehmsten ist.“

Er durfte ihr wirklich nicht antworten, daß es etwas anderes als das Wohlgefallen an ihrer Person sei, was ihm dieses Zusammentreffen zu einem so erfreulichen Angehör machte, und während er irgend eine artige Erwiderung vorbrachte, begann sich die anfängliche Freude auch schon wieder abzukühlen.

Ihre Anrede hatte ihn doch in ausgiebigem Nachdenken über die eine große Frage gerissen, die zu seiner eigenen Verneinung mehr und mehr sein gesamtes Geistesleben beherrschte — über die Frage: Wonno wird mir endlich das ersehnte

Licht kommen, das dies nervenzerrüttende Dunkel erhellt? Und es war kaum anders möglich gewesen, als daß er den unermuteten Anblick von Trantes intimster Freundin wie einen wunderbaren Wink des Schicksals empfand. Nun aber, da er an ihrer Seite durch das beinahe beängstigende Gefühl der belebtesten Verkehrsstraße schritt und sie von allerlei Dingen plaudern hörte, die ihm unjählich gleichgültig und nichtig waren, nun sanken seine kaum erwachten Hoffnungen allmählich wieder zusammen vor der Unmöglichkeit, seinem Ziel durch eine gerade und offene Frage näher zu kommen. Diese hübsche junge Dame behandelte ihn ja ohne Zweifel mit einer Liebenswürdigkeit und einer reizenden Vertraulichkeit, die er recht wohl als eine bewusste Ermütigung zu allerlei Kühnheiten deuten durfte; aber alles, was sie sprach, lag so weit ab von dem, was ihn beschäftigte, aufregte und quälte, daß er, ohne gerade ihren Argwohn herauszufordern, den Weg nicht finden konnte, der ihre Unterhaltung jenem Gegenstande zugeführt hätte.

Als sie an dem Kaiser-Cafe in der Friederichstraße vorübergingen, sah er, wie seine Begleiterin den Kopf zu leichtem Gruß nach einem der großen, ebenerdigen Fenster des Kaffeehauses hinneigte, und als er halb unwillkürlich in jene Richtung blickte, wurde er eines Nachbarn, jungen Mannes ansichtig, der sich zu höflicher Verbeugung vor seinem Stuhl erhoben hatte. Roggenbach listerte ebenfalls den Hut, und als sie ein paar Schritte weiter waren, fragte er mit-mehr-

verzweifelter als überlegter Entschlossenheit: „Der junge Mann, der Sie soeben aus dem Kaffeehaus grüßte, war Herr Gerhard Meuben — nicht wahr?“

„Ja. — Sie sind mit ihm bekannt?“ „Wenn man ein zufälliges Gespräch von wenig Minuten Dauer eine Bekanntschaft nennen will — Aber ich interessiere mich aus besonderen Gründen für den Herrn. Er ist ein Verwandter des Falkenhahn'schen Hauses?“

„Ganz entfernt. Er nennt den Herrn Bankdirektor „Onkel“, aber ich glaube, er ist der Sohn eines Vetzers siebenundzwanzigsten Grades.“

„Nützlich ist er unter solchen Umständen auch ein häufiger Gast der Familie?“ „O ja — das heißt: neuerdings ist er es eigentlich nicht mehr. Aber das wird sich schon wieder zusammenschieben.“

„Eine vorübergehende Entfremdung also?“

Es war ihm jetzt schon ganz gleichgültig, ob seine Begleiterin ihn für einen zudringlich neuartigen Menschen hielt oder nicht. Trantes Bemerkungen während der im Nebenzimmer geführten Unterredung zwischen Meuben und ihrem Vater — der seltsame Blick, mit dem sie ihn angesehen, und die verächtlichen Aeußerungen des Bankdirektors über diesen jungen Verwandten — das alles waren Dinge, die der Persönlichkeit des Herrn Gerhard Meuben für ihn in der Tat eine ganz besondere Bedeutung gaben.

(Fortsetzung folgt.)

den Erfolg gehabt haben, weiters auch an dere gleichartige Bemühungen bis zum neuen Jahre auf erfolgreiche Durchführung keine Aussicht haben dürfen und andererseits die ungeheure Notlage des Landes Salzburg außerordentliche Maßnahmen zur Rettung des Volkes erheischt, wird die Landesregierung beauftragt, im Wege der Staatsregierung an den Obersten Rat in Paris das Ersuchen zu richten, dieser möge mindestens den wirtschaftlichen Anschluß Salzburgs an das bairische Wirtschaftsgebiet ermbaldigen. Der Landesrat wird beauftragt, die Vorarbeiten für diesen Zusammenschluß in Angriff zu nehmen.

Die Anträge des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses wurden hierauf unter Beifall des ganzen Hauses einstimmig angenommen.

Stallen schließt keine internationalen Verträge.

Rom, 17. Dezember. Vor der Abstimmung in der Kammer gab Nitti eine Erklärung ab, dahingehend, es sei nicht beabsichtigt, in diesem Augenblick internationale Verträge abzuschließen, die Italien für die Zukunft binden.

Die italienischen Sozialisten gegen die Friedensverträge.

Paris, 17. Dezember. Aus Rom wird gemeldet, daß sich die Sozialisten für die volle Verwerfung der Friedensverträge ausgesprochen haben, während die Katholiken eine Ueberprüfung mit Änderungen wünschen.

Kurze Nachrichten.

Diplomatische Verbindung zwischen Jugoslawien und Deutschland. Belgrad, 16. Dezember. Unsere Regierung hat unserer Delegation in Paris aufgetragen, mit dem deutschen Reichspräsidenten Ebert zum Zwecke der Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen Jugoslawien und Deutschland in Verbindung zu treten.

Einleitung des Personenverkehrs in Oesterreich. Wien, 17. Dezember. Die Staatskorrespondenz meldet: Gestern hat im Staatsamt für Verkehrswesen eine Sitzung wegen Einstellung des gesamten Eisenbahnverkehrs während der Weihnachtsfeiertage stattgefunden. Der Kohlenlauf in den letzten Tagen zwingt zu erneuten Sparmaßnahmen. Es wurde beschlossen, während der ganzen nächsten Woche jeglichen Personenverkehrs einzustellen. An Sonntagen ruht der Verkehr ohnedies. Der auf Weihnachten folgende Samstag wird noch in den Feiertagsverkehr begriffen, so daß vom Samstag, 20. Dezember, nachts angefangen bis Montag, 29. Dezember, morgens jeglicher Eisenbahnverkehr eingestellt sein wird. Die Südbahn wird die gleiche Entscheidung treffen, wie die Staatsbahnen, da sie mit diesen in einer gemeinsamen Kohlenwirtschaft steht.

Marburger- und Tages-Nachrichten.

Todesfälle. Vorgestern ist hier Herr Lorenz Koroschek, Holz- und Kohlenhändler, im 37. Lebensjahre verschieden. — Am Dienstag den 16. d. M. verschied in St. Jakob W. Herr Alois Jager, Grundbesitzer und Gerent der Gemeindefabrik nach kurzem Leiden. Das Begräbnis findet Freitag den 19. d. M. um 10 Uhr vormittags vom Trauerhause in Ober-Jakobstal nach dem Friedhofe in Sanft Jakob statt.

Festgottesdienst. Aus Anlaß des Geburtsfestes des Thronfolgers-Regenten Alexander fand hier am 17. d. M. in der Domkirche ein festgottesdienst statt, an dem die Spitzen der Behörden, das Offizierskorps und ein zahlreiches Publikum teilnahmen.

Die Preise. Trotz aller Kommissionen, Verordnungen, Erlasse wollen die Preise nicht niedriger werden. Die Banknotenmärkte hätten einen Preisrückgang nach sich ziehen müssen, aber einige Kaufleute gehen mit den Preisen im Gegenteil eigenmächtig umher. Und nicht nur die Kaufleute, in den Gast- und Kaffehäusern kann man dieselbe Beobachtung machen. Die Qualität wird immer schlechter, das Gebäd immer kleiner, die Preise werden aber immer größer. In den Auslagen sieht man noch immer Waren ohne deutlich ersichtbar gemachten Verkaufspreis. Unsere Behörden werden gut tun, wenn sie gegen derartige Ueberschreitungen der Gesetzgeber energisch auftraten.

Ende. An Stelle eines Kranzes widmete Familie Meierseidl für den verstorbenen Herrn Lenz Koroschek der freiwilligen Feuerwehr und deren Rettungsabteilung den Betrag von 30 Kronen.

Weihnachtsgaben für die minderbemittelte Bevölkerung. Für die Minderbemittelten wird in der Verkaufshalle, Freikausgasse, als Weihnachtsgabe verabfolgt: Mehl zu 1 K. und Fett zu 20 K. per Kilogramm. Es werden um diesen ermäßigten Preis abgegeben: 2 Kg. Mehl und einhalb Kilogramm Fett für eine Person. Die Ausgabe erfolgt für Mehl Freitag und Samstag für Fett Montag und Dienstag. Anstellen ist nicht nötig, da an diesen Tagen die Verkaufshalle den ganzen Tag geöffnet bleibt.

Ein Demonstrationstreik der Staatsangestellten. Heute sollte in sämtlichen staatlichen Ämtern und Anstalten die Arbeit von 10 bis 13 Uhr ruhen. Die Staatsangestellten war gewillt, zum Zeichen des Protestes gegen die erneuerte Verzögerung in der Auszahlung der Löhne und Teuerungszulagen durch Einstellung der Arbeit zu protestieren. Der Streik war für sämtliche staatlichen Behörden und Anstalten in Jugoslawien vorbereitet. Ausdrücklich muß festgehalten werden, daß die Staatsangestellten sich lediglich durch ihre wirtschaftliche Notlage und durch keinerlei politischen und staatschädigenden Momenten in diesem Schritte veranlaßt sah. So erklärten sich die Telephon- und Telegraphenbeamten bereit, den internationalen Telephon- und Teleoraphenverkehr, ferner den Verkehr für die Militärbehörden aufrechtzuerhalten. Um 10 15 Uhr traf hier aus Ljubljana die amtliche Nachricht ein, daß die Forderungen der Staatsangestellten vollkommen bewilligt wurden. Hierauf wurde die Arbeit, soweit sie überhaupt eingestellt worden war, in vollem Umfange wieder aufgenommen. Vom Verein der jugoslawischen Post- und Telegraphenbediensteten in Maribor wurde folgendes Telegramm an die Postdirektion in Ljubljana gesandt: Infolge Mitteilung des Präsidiums des Verbandes der Postorganisationen in Ljubljana, dem das Präsidium der Landesregierung die Erfüllung unserer Forderungen und die Herausgabe der diesbezüglichen Verordnung binnen drei Tagen zugesagt hat, ferner in Folge schriftlicher Versicherung des Polizeikommissariates, das durch die Landesregierung authentisch informiert ist, veranlaßt der unterzeichnete Ausschuß sofort nach Empfang dieser Nachrichten und der Direktiven der Zentralleitung des Verbandes die Wiederaufnahme des Post- und Telegraphenverkehrs in Steiermark und Kärnten als dem Bereiche des unterzeichneten Verbandes. Wir stellen fest, daß sich der Ausschuß von keiner anderen Seite beeinflussen ließ. Der Verein der jugoslawischen Postangestellten in Maribor.

In der Kriegsgefangenschaft gestorben. In Petrov-Pavlovsk ist der Kadett-Lieutenant im ehemaligen Infanterie-Regiment Nr. 47, Rigobert Kudl, ein geborener Marburger, an Flecktyphus gestorben. Der fern der Heimat gestorben ist im Jahre 1916 mit dem 19. Märzjubiläum bei Luck in die russische Kriegsgefangenschaft geraten. Alle, die das sonnige Wesen des in der Blüte seiner Jugend — im 23. Lebensjahre — Verschiedenen, der hier das Gymnasium absolviert hatte, konnten, werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Er ruhe sanft in fremder Erde.

Die Bildung der Reisepässe nach Italien und in das besetzte Gebiet wird von der Delegation der italienischen Regierung in Ljubljana, Dmajsta cesta 31, vollzogen.

Der Postverkehr mit dem Ausland. Mit 15. Dezember 1919 wurde der Briefpostverkehr mit Ungarn eröffnet. Die Tarife sind die des Inlandes. Die Gebühr für Drucksorten beträgt für je 100 Gramm 10 Heller. Deshalb entfällt die Erhöhung von 50 zu 50 Gramm und die Erhöhung wie bisher. Jeder Briefverkehr mit Ungarn und aus Ungarn ist der Zensur unterworfen. Gleichzeitig wird bekanntgegeben, daß ab 1. Jänner 1920 auch der Verkehr mit der Republik Oesterreich und der Tschechoslowakei für Drucksorten unter denselben Bedingungen wie mit Ungarn eröffnet wird.

Aus dem Schwurgerichtssaale. Gestern waren vor dem Schwurgerichte zwei junge Frauenpersonen, Maria Drozga und Katharina Farrisich, angeklagt. Die eine ist Wöhrerin und Witwe nach ihrem im Kriege gefallenen Manne, die andere ist die Frau eines Friseurgehilfen. Drozga ist wegen Diebstahl bereits verurteilt. In Gili und Laibach ist sie bereits gerichtlich bekannt. Nach dem Tode ihres Mannes hatte sie mit einem Kellner ein Verhältnis. Sie ruder sich auf ihr Gewand aus. Dieselbe Anschuldigung bringt auch Barbič vor, deren Mann monatlich

bedient, sie habe jedoch zwei versorgen gehabt und das dritte ist der Tat am Wege gewesen. Diese beiden Frauen beratschlagten, wie sie zu Geld kommen könnten. Da fiel ihnen der Kaufmann Laufer in der Herrengasse ein, den die Farrisich gut kannte und sie verabredeten sich, bei ihm ihr Glück zu versuchen. Der Farrisich, einem etwas schwachmünnigen Weib, ist der Versuch mißglückt. Darauf riet ihr die Drozga, ihr Glück mit dem Kartenausschlagen zu versuchen. Und die Karten sagten, daß der verabredete Diebstahlversuch ein erbedeutenden Erfolg haben und was die Hauptsache ist, nicht aufkommen werde. Diefem Urteile höherer Mächte hat sich die Farrisich gefügt. Aber die Karten haben diesmal furchtbar gelogen. Am bestimmten Tage, am 16. August, gingen die beiden Frauenpersonen zu Laufer Essig kaufen, weil sie wußten, daß sich der Essig im Magazin befindet. Das Glück war ihnen hold. Sie trafen Laufer zufällig allein im Geschäft. Als nun dieser den verlangten Essig holen ging, begleitete ihn die Farrisich ins Magazin, um ihn dort zurückzuhalten. Unterdessen ging die Drozga zur Kasse, entnahm ihr zwei Päckchen mit 8600 K. und ging weg. Laufer hörte ein Geräusch und schickte die Farrisich ins Geschäft, sie möge nachschauen, was da vorgehe. Die Farrisich ging und lehrte zurück mit der Meldung, es sei niemand im Geschäft. Hierauf lehrten beide ins Geschäft zurück. Als hierauf eine Frau eine 100-K-Banknote wechseln kam, wollte sie Laufer der Kasse entnehmen. Bei der Gelegenheit bemerkte er, daß das Geld verschwunden sei. Die Farrisich hatte sich aber unterdessen schon empfinden. Die Drozga war unterdessen entwichen geist, um mit dem Gelde dort wieder weiter zu disponieren. Als die Farrisich nun in der Wohnung der Drozga ihren Anteil verlangte, sagte ihr diese, sie habe nur 480 K. genommen, von denen sie ihr 280 K. abtreten wolle. Das übrige Geld versteckte die Drozga zum Teil in der Holzlage, zum Teil gab sie es ihrem Freund, der das Geld im Stadtpark verborg. Die Polizei wurde jedoch bereits am zweiten Tage der Diebstahls habhaft. Dem bestohlenen Laufer wurden über 6000 K. zurückerstattet, der Rest ist wahrscheinlich irgendwo gut aufgehoben. Die Geschworenen bejahten die Schulfrage. Die Angeklagten sind geständig, reden sich aber auf ihre entsetzliche Not und Farrisich noch besonders auf das verführer-

ische Zureden der Drozga aus. Die Geschworenen verurteilten bei der Farrisich die Schuldfrage. Drozga wurde zu 18 Monaten schwerem Kerker verurteilt.

Die Wach- und Säckelkrankheit in Marburg ist nunmehr in den Besitz des Herrn Dragotin Roglic übergegangen. Bei dieser Gelegenheit teilen wir auch mit, daß sich die Anstalt auf moderner Grundlage reorganisiert und ersuchen daher die P. C. alten Abonnenten als auch die Interessenten um weiteres Vertrauen und Zuneigung.

Kino.

Stadtkino. Heute Eröffnung des grandiosen Filmwerkes „Charlotte Corday, das Heldenmädchen aus der französischen Revolution“. Das hochinteressante Filmwerk bringt historische Ereignisse aus den großen Tagen der französischen Revolution. Das Leitmotiv des in jeder Beziehung erstklassigen Filmschauspiels klingt in den nachstehenden Ausdrücken des Verfassers Hans Gans aus: „Das Leben des Mannes ist die Arbeit und das Leben des Weibes die Liebe; beide gehören zusammen, denn die Liebe trägt in das Leben der Arbeit den Sonnenschein“. Die Titelrolle Charlotte Corday wird von dem berühmten weiblichen Filmstar, der faszinierenden Kinoshönheit Eva Mara in kunstvollendeter Weise dargestellt. Das dreiaktige, scharmante Lustspiel „Ezzellenz Lottchen“ mit der ausgezeichneten Lustspielsoubrette Rita Clermont unterhält das Publikum im Ergänzungsteil des Schlagerprogrammes auf das vorzüglichste.

I. Marburger Bioskop
Tegethoffstraße — Samerlinggasse.
Freitag den 19. Dez., 20 Uhr:
Großes
!! Militärkonzert !!
Die
Geige des Thomaso
Drama in 4 Akten.

Lehrjunge Strangfalz = Dachziegel
(Brettel)
für Lithographie wird aufgenommen. Anzufragen in der Verwaltung des Blattes.
bis 50.000 Stück, neue oder gebrauchte, zu kaufen gesucht. Gefällige Offerte unter „Brettel“ an Blockners Annoncen-Büro, Zagreb, Surjevaska 31. 16488

Gaspari & Fanninger
Maribor
Tegethoffstraße Nr. 48.
En gros. En gros.
Kleider, Bekleidungsstoffe, Herren- und Damenkleidung, etc.

Kollektiv-Anzeiger der „UNION-PROPAGANDA“.
Maribor, Herrengasse 25.
Filiale in Maribor, Herrengasse 38
in:
Färbererei sämtlicher Garderoben,
Chemische Reinigung von Kleidern
Glanzbügeler von Hemden, Krägen
und Manschetten
eröffnete die Fabrik **JOS. REICH**
Maribor Ljubljana Novomesto
Postarbeiten werden prompt ausgeführt.

Bauholz
bezimmer und gesägt, Bretter, Pfosten und Balken, parallel geschnitten, kauft jedes Quantum prompt verladbar die Našicer Industrie- und Holzhandels-G. in Našice. 18887

Geschäfts-Ueberleitung.
Erlauben uns, unseren P. T. Kunden anzuzeigen, daß wir mit unserer Tischlerei und Eisfabrikenerzeugung von der Blitringhofgasse Nr. 13 in die
Merheiligengasse Nr. 10
überzogen sind.
J. U. Maicens Witwe u. Sohn.

Braunkohlen-Teer
zu kaufen gesucht! Offerte mit Angabe des Jahresquantums unter Chiffre „Teer 741“ erbeten an Blockners Annoncen-Exp. Zagreb, Surjevaska 31. 16484

Kleiner Anzeiger.

Verschiedenes

Deutscherische Kriegsanleihe
ist günstig zu verkaufen. Offerte
an Realitätenbüro Rapid, Herren-
gasse 28. 46562

Leberne Fingerringe
für Eibach, wöchentlich 2mal
bis Mittwoch und Samstag. Abt.
in Bern. 16576

Klavierstimmungen und Re-
paraturen werden übernommen.
Herrenberggasse 1, 1. St. 16587

Welche edle Frau wäre geneigt,
mein geliebtes häßliches Mädchen
gegen gute Bezahlung zu nehmen,
gebe auch etwas Lebensmittel.
Zuschriften erbeten unter „D. R.“
an die Bern. 9254

Weihnachtspuppen, Charakter-
puppen nach Wahl, unzerbrechlich,
sehr hübsch und selbst angefertigt
werden gegen Beibehaltung von
Stoffabfällen (alte Glasfabri-
schmelze) ebenfalls ausgeführt. Abt.
9-11 Uhr zu befehlen. Preis
30 R. So sagt Bern. 16511

Realitäten

Haus oder eine kleine Villa mit
bezahlbarer Wohnung zu kaufen
geüht. Auf. Mühlgasse 7, 1. St.
links. 16476

**Gesucht wird eine Wein- oder
Realität** mit Wein- und
Obstgarten, in der Nähe v. Mar-
burg. Genaue Verkaufsbedin-
gungen mit Ort und Größe des Ge-
bietes sind schriftlich an Junko, B.
Flegelengasse 18 zu lesen.

Hochwertiges Haus mit Hofgebäude
in Nähe Säckli sofort zu ver-
kaufen. Viltgasse 9 bei
Dgner. 16618

Zu kaufen gesucht

Häuser, Gärten, Flächen jeder
Ränge kaufen Verkauf u. Verm.
Domplatz 2. 12323

Samenbrunnenflaschen sowie auch
7/10 Liter Doseiten- und Cham-
pagnerflaschen geht am besten
Gastel, Tegethoffstr. 43, 1.
St. 15174

Nähmaschine zu kaufen gesucht.
Abt. erbeten unter „Paff“ an die
Bern. 16563

Abgebrannter und zerissene Klei-
der kauft Arbeiter, Drangasse 15.

Klavier wird zu kaufen gesucht.
Daselbst ein Klavier-Kindermantel
zu verkaufen. Abt. Tegethoffstr. 1.
1. St. 16588

Schreibmaschine zu kaufen ge-
sucht. Abt. unt. „Schreibmaschine“
an die Bern. 16607

Junger Esel (Stute) sofort zu
kaufen gesucht. Hornich, Egghil-
tunnel. 9244

Pianino zu mieten eventuell zu
kaufen gesucht. Anfrage unter
„Pianino“ an die Bern. 16619

Jagdzimmer Einrichtung zu
kaufen gesucht mit Korb, oder
Gewehrschrank, Schreibtisch und
womöglich zwei Klüppel. Nach
Jagdzimmerdekorationen werden
gekauft. Bräder Rutterer, Völk-
markt. 10514

Zu verkaufen

Stigglave 80 Prozent, hem-
rein, Dakon a 60 Kilo, Stärke
Marke „Union“, primär a
30 Kilo Kisten sofort greifbar bei
Tajn Dabic, Agentur Zagreb.
16449

Moderne harte Schlafzimmere-
möbel und ein Bett zu ver-
kaufen. Abt. Fodor, Feldgasse 1.
16564

Wappwanne und ein eiserner
Ofen zu verkaufen. Abt. in der
Bern. 16586

Lampenschirm braun, preis-
wert zu verkaufen. Abt. i. d. Bern.
16585

Schwarze Duster zu verkaufen.
Abt. Schlachtgasse 14, 1. St.,
Tür 8. 16577

Weihnachtsgeschenk Wisen-
bahn mit 30 m Schwammkäse,
Kudschung zu verkaufen. Abt. bei
Fran Wagner, Kesselstr. 61,
Wäschl. 16596

Herrenhemden, Hücher, Rippen-
Goldringe, Straußfedern, Belwert
sehr schöne Eisenbahn, Luftpolster,
Service, Vasen, Tintenzug, Por-
zellan, Panfächer, usw. zu
verkaufen. Abt. Reiserstr. 2, 2. St.,
Tür 8, Stanger. 16559

Zimmerkredenz poliert, bil-
ligst zu verkaufen. Anfrage Teget-
hoffstr. 77, Kraft. 16589

Schöne Zimmerpflanzen, Kin-
derpielereien, schwarze Damen-
jade, schwarzer Muff für Jüder
preiswert abzugeben, oder zu ver-
kaufen. Abt. Perlestr. 12,
1. St. 16599

1 Paar neue, elegante gelbe
Damenschuhe 37, zu ver-
kaufen. Abt. Augasse 5, 1. St.,
Tür 11. 16595

Neuer blauer Kammer-Tafel-
anzug und ein Winterrod für
schlanke Herrn, ferner eine neue
weiße Seidenbluse und ein Damen-
Pelzmantel zu verkaufen. Adresse
Karlsweg 112. 16571

2 große, sehr wertvolle japanische
Vasen zu verkaufen. Adresse i.
d. Bern. 16588

Schwarzes Winterkleid,
Belwert mit Straußfedern. Abt.
Erzberggasse 2, 3. St.,
Tür 2. 16575

Christbäume zu verkaufen. Abt.
Karlsweg Nr. 2, Hausmeisterin.
16578

1 Meißner, 1 Pfirsich- oder
zu verkaufen. Abt. Kesselstr. 2,
Hausmeisterin. 16579

Damenmäntel und Kleider, fast
neu, erhältlich Karlsweg 124,
im Hof. Anfrage von 1 bis
viertel 3 Uhr. 16580

Hohe schwarze Damenschuhe 38
u. 39, sehr gut erhalten. Kinder-
Wintermäntel, Kappen, Kammul-
latoren, 8 Polt, 98 Kappereifen,
zu verkaufen. Abt. Villa Krasa,
Karlsweg 63. 9238

Große Kiste, geeignet zum auf-
bewahren von Pelzwaren und
Winterkleider auch für Holz, eine
neue schwarze Seidenbluse, 3 St.
Straußfedern zu verkaufen. Abt.
Tegethoffstr. 44, 3. St., Tür 10.
9248

Pfirsichmantel für 14-jähriges
Mädchen und verschiedenes zu
verkaufen. Abt. Herrngasse 56,
Tür 8, 18-15 Uhr. 16595

Eine schöne Pelzgarantur, Winter-
passendes Weihnachtsgeschenk zu
verkaufen. Abt. Bernig, Bettauer-
str. 1. 16608

Paleot für 10-jährigen Jungen,
eindergoldig, Frauenkleider,
Kleidstoffe, Leinen, Sacktücher,
Wäschhandtücher, Grünsalt und 5-
einviertel, Unterrod zu verkaufen.
Abt. Goethestr. 18, 2. St.,
Tür 10. 9265

Trotes Bild, Abendmahl von
Leonardo da Vinci, 2 Bilder
„Abend“ und „Morgen“, eine
moderne Veltziden, Stäbe, zu
verkaufen. Abt. Nachstr. 1,
St. d., zwischen 11 u. 12 Uhr.
16602

1 Paar Stiefel und ein großer
eiserner Ofen zu verkaufen. Abt.
Nachstr. 17, 1. St. 16603

1 gut erhaltener Sparherd mit
weißen Kochen zu verkaufen. Abt.
Nagelengasse 16, 1. St. 9249

Kinderliegegeschwagen und ein
Schauherd, gut erhalten, auch
1 neue Glastafel zu verkaufen.
Abt. Sieghensgasse 4, 1. St.,
Kasino. 16605

Werkzeug, Petroleumkocher
Schne, Kinderstühle, Stiefel,
Schirme zu verkaufen. Abt. Bar-
gasse 22. 9247

Schlafzimmermöbel wegen
Abreise zu verkaufen. Abt. Nag-
elengasse 21, Tür 3. 16610

Franzose Muff zu verkaufen.
Abt. i. d. Bern 9267

Schwarze Sammet a. Weis-
schwarz, gut, um 500 R. zu ver-
kaufen. Abt. Kesselstr. 43,
2. St., Tür 13. 9267

Eine garnierte Herrenwäsche
(Schafwollstoffe), 1 Paar gut
erhaltene Damenschuhe 37 zu ver-
kaufen. Abt. Bälchen, Tegethoff-
str. 18. 9259

Neuer Weißpelz für mittlere
Personen, auch für Weiß-
pelzgeschlecht passend zu ver-
kaufen. Abt. K. G. 1, 2. St., Semis-
warenhandlung, Stillingstr. 13.
16615

Herrn- und Frauenkleider u.
verschiedenes zu verkaufen. Abt.
Karlstr. 8. 9268

Tanzhosenkleider weiß und
rosa, fast neu, zu verkaufen. Abt.
Domasse 1, Tür 8. 9264

Ziellatweine, 1 Paar Stiefel,
1 Paar Damenschuhe 39, 1 Paar
Kinderstühle 30, alles neu, zu
verkaufen. Abt. i. d. Bern. 9266

Damenkleid zu verkaufen.
Abt. Nagelstr. 8, 2. St. 9268

Zweiteilige Konkrethorhänge,
blau angehängt, für 2 Fenster zu
verkaufen. Abt. i. d. Bern. 16632

gut erhaltener Herrenanzug,
Wolke, eine Buppe samt Wägen,
schönes Einmaleinspiel, Glock-
und Kammerpiel zu verkaufen.
Abt. Reichthofgasse 26, 1. St.,
Tür 3. 9259

Aufbewahrungskasten, Kasten-
kasten je dreifach, dunkelgrün
mit schwarzer Polsterung für Koffern,
Rauchservice u. verschiedene Sachen
zu verkaufen. Abt. i. d. Bern 9251

gut erhaltener Ofen mit 2 In-
linder zu verkaufen. Abt. i. d.
Bern. 9260

Kaffeehaus samt Einrichtung
zu verkaufen. Anfragen
sofort zu verkaufen. Abt. Kell-
er- und Reichthofstr. 1, Bern.
Herzog. 16616

Zimmerofen zu verkaufen. Abt.
Kellert. 11, 1. St. 9258

Herren- und Frauenkleider,
1 alter Belg und alte Röde billig
zu verkaufen. Abt. Nachstr. 10,
part. Tür 1. 9256

Beste Pelz mit Muff und 1
Paar Hutschuhe, Pelzstube zu ver-
kaufen. Abt. Kellert. 11, 1.
St. d. links. 9258

Damenanzug, ein neuer
schwarzer Unterrod zu verkaufen.
Abt. i. d. Bern. 9251

2 Ellenstuhlgarnel, Malach, 16-
Ahnhals hoch, 5 Jahre alt, auch
als Arbeitsschere verwendbar, 1
braune Stute, 14einhalb hoch, 6
Jahre alt, sehr gute Traberin,
zu verkaufen. Anfrage Siegf. Ten-
ge, Hindenburgstr. 2. 16600

Goldene Ohrgehänge, Rot u.
Schiffen, neues Frühlings-
kleidchen, 2 Standhaken, Mädchen-
schuhe, Muff, Seidenschuh,
Herrenpelzmantel, Damenschuh,
blauer Muff zu verkaufen. Abt.
Franz Josefstr. 20, Hausbe-
sorger. 9255

5 Heftliter 1918er Wein sofort
zu verkaufen. Abt. Herrng. 15,
Mobiliengeschäft. 16610

Antiquarische Stehuhre zu ver-
kaufen. Anfrage nur nachmittags.
Abt. i. d. Bern 9262

Projektionsapparat mit 100
Zentimeter Kondensator und Objektiv,
noch ganz neu, zu verkaufen.
Rein Kinderpielzeug. St. G. G. G.
Bahnhof. 9224

Neue Herrenschuhe, Abtragene
Kinderstühle, handarbeit, Mädchen-
geschürtz, sowie ein Umhang zu
verkaufen. Abt. Kesselstr. 43,
11/13, 1. St. d. 9252

Zu vermieten

Einfaches separiertes Zimmer,
Stadtmitte, für Frau, die perfekt
kocht und bei Bedarf aushilft.
Zuschriften unter „Privathaus“ an
die Bern. 16609

Zu mieten gesucht

Gesucht 1-2 möbl. Zimmer,
möglichst mit Heizung eines
Badezimmers. Zuschriften mit
Preisangabe unter „Hochachtung“
an die Bern. 16617

Möbliert. Zimmer, Mitte der
Stadt von sehr solchem Herrn zu
mieten gesucht. Anträge unter
„Feld“ an die Bern. 16621

Stellensuche

Brauereibetrieb sehr guter Pa-
trie, die wichtigste als Folge
des Geschäftes unternehmens-
warte. Zuschriften unter
„Zukunft“ postlag. Bern. 16601

Offene Stellen

Kontoristin oder Kontist, der
serbokroatischen oder slowenischen
und deutschen Sprache mächtig,
Kandidat für a. Buchhaltung
b. gegen hohe Entlohnung
aufgenommen. Abt. mit „Trans-
post“-K. G. an Bern. 16573

Verlässlicher Billeter wird so-
fort aufgenommen. Abt. Marburger
Bischof von 10-12 Uhr, Fe-
hoffstraße 32, 1. St. d. 16550

Schweizerische Weinfirma als
spezial weibliche Kontoristin:
Kenntnis der deutschen und slo-
wenischen Sprache in Wort und
Schrift, Sinnvollig u. Pünktlich
schreiben. Bedingung. Bewer-
bung im Büro. Aufträge mit
Angabe der Nationalität, Religion,
Referenzen und Gehaltsansprüchen
unter „B. C. D. R.“ an die
Bern. 16619

Verloren-Gefunden

1 Jahr alter Fuchshund hat sich
am 18. d. verloren. Hört auf den
Namen „Lug“. Abzugeben gegen
gute Belohnung Hotel „Werau“.

1000 R. Belohnung
für das Zustandebringen von
2 Stück Hundsgesetz.
Am 28. November wurden in einer
Station zwischen Spielfeld, Mar-
burg, Cili ein hellbrauner Hund-
terrier und eine schwarze Bulldog-
terrier terriert abgeben. Am
Abnehmer die Adresse: Schlag
Kellerstr. St. Peter im Saental.
Schnelle Belohnung an diese
Adresse. 16582

1 neuer Herr, welcher am Nist-
fest im Kreuzhof ein weißes Kin-
derpelzkleid bei sich trug, wird
erleicht, daselbe im Kreuzhof ab-
zugeben.

Käse

Tropfweinkäse, schöne
Laibe von 1-3 Kilo,
Schweizerkäse und milder
Alpenkäse jedes Quantum,
Sardellen in Dosen
Bife-Sardellen schön und
groß in Salslade,
italienischer Paradiesmarkt
Mixed-Vielst, eingelegtes
Melanz-S Gemüse
billigste Preise, solid. Bedienung

Wino Smelat,
Maribor, Domplatz Nr. 6

Hafen- und
Raninchenfelle
kaut zu besten Preisen
Job. Pregar, Herrng. 16.

Marburger Stadtkino, Domplatz.
Direktion Gustav Siegel.
Freitag den 19. einschließlich Dienstag 23. Dezember
Lya Mara, der berühmte weibliche
Kinostar in
Charlotte Corday
das Geliebte Mädchen der französischen Revolution.
Charlotte ... Lya Mara,
Exzellenz Lottchen
Büßspielschläger in 3 Akten
Lottchen ... Rita Clermont.
Vorstellungen täglich halb 19 (halb 7), 20 (8) Uhr.
Sonntag halb 15 (halb 3), 16 (4), 18 (6) und 20 (8) Uhr.

500 K Belohnung
demjenigen, der mir mein Fahrrad (Es-Ka), mit
sehr stark aufgebogener Lenkstange, doppelter
Ueberlegung, kurzem, niedrigem Rahmenbau und
Koffschlüssel, welches am 16. Dezember aus dem
Vorraum der Bezirkshauptmannschaft gestohlen
wurde, zustandebringt. Färberei, Herrngasse 33.
Die P. C. Geschäftsleute, sowie das übrige P. C.
Publikum mache ich hiemit höflich aufmerksam, daß ich in
Marburg, Schillerstraße 6 eine 16618
Sillale meines Bureaus in Salsbad
eröffnet habe und verichere auch hier in jeder Hinsicht die
fulanteste und prompteste Bedienung. Als Spezialität hebe
ich hervor meine ständigen Beziehungen mit dem okkupierten
Gebiete und stehe hiemit dem P. C. Publikum allseitig zur
Verfügung.
Sillale des Annoncen-Bureaus Salsbad, Drago
Beseljak in Marburg, Schillerstraße 6.

Schnittholz (Fichte, Tanne, Föhre, Lärche)
Baubholz (Fichte, Tanne, Föhre, Lärche)
Rundholz (Fichte, Tanne, Föhre, Lärche)
Buchenholz (Klotzholz von 25 cm aufwärts)
Stehende-Bäume im Walde (alle Holz-
gattungen)
Brennholz (hart und weich)
Fichtenrinde — kauft jedes Quantum
„DRAVA“
Iesnatrgovska in industrijska družba z o. z.
v MARIBORU.

PFLAUMEN-LEKVAR
in Fässern, nur en gros erhältlich bei der Großhandlung
„FRUCTUS“ Akt.-Gesellsch.
im selben Hause, wo
ISIDOR SCHOLLER'S Sohn
Zagreb, Blaška ulica 21. — Telefon 106
Telegramme: Fruktus Zagreb. 14862

An unsere P. C. Inserenten!
Infolge Herannahens der Weihnachts-Feiertage
machen wir unsere P. C. Inserenten aufmerksam,
Weihnachts-Inserate
sichon jetzt aufzugeben, da man solche bei zeit-
gemäßer Bestellung besser zur Ausführung
bringen kann und solche Inserate daher, was
Geschmack u. Ausstattung
— anbelangt, die
beste Reklame darstellen.